



VEREIN ZUR FÖRDERUNG  
UND BETREUUNG  
BEHINDERTER KINDER  
OBERBERGISCHER KREIS E.V.

## Entwicklungen und Tätigkeiten des Vereins

**1960-63** lernen sich Eltern von Kindern mit Behinderung kennen. Sie alle sind auf der Suche nach einer fach- und sachgerechten Förderung und Betreuung für ihre Kinder. Sie dokumentieren schließlich ihren Selbsthilfewillen durch die im Jahre **1963** vollzogene Gründung des „**Verein zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder Oberbergischer Kreis e.V.**“ (kurz: Elternverein).

Pressemitteilungen tragen die Probleme der Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung in die Öffentlichkeit. Die Vorstandsmitglieder besuchen Eltern und klären diese über rechtliche und therapeutische Möglichkeiten auf.

Dem Gründungsvorstand gehören an:  
Fritz Rau - 1. Vorsitzender  
Helmuth Matthieu - stellvertretender Vorsitzender  
Ernst Christian Thost - Schriftführer  
Wilhelm Lenz – Schatzmeister

**1964** sind bereits 37 Menschen mit Behinderung, die in der Region leben, bekannt.

**1965** gelingt es in Zusammenarbeit mit der AWO-Mittelrhein eine **Tagesbildungsstätte** für Menschen mit einer geistigen oder körperlichen Beeinträchtigung (6-18 Jahre) in Gummersbach-Derschlag zu eröffnen. 32 Betroffene werden aufgenommen.

**1966** verabschiedet die Landesregierung in Düsseldorf das Schulpflichtgesetz für Menschen mit einer körperlichen bzw. geistigen Behinderung.

**1967** ist der oberbergische Elternverein Mitbegründer des „Landesverbands für spastisch Gelähmte und andere Körperbehinderte e.V.“ in Düsseldorf.

**1968** errichtet der Vorstand im Zusammenwirken mit der AWO in Derschlag einen Schulpavillon (2 Klassenräume, Gartenhaus als Lehrerzimmer). Außerdem besorgt bzw. kauft er das notwendige Mobiliar, organisiert Lehrmittel und wirbt Lehrkräfte an. Ferner gelingt es, den „Sonderschulzweckverband“ für die Trägerschaft der **Helen-Keller-Schule** zu gewinnen. Im Herbst werden 36 schulpflichtige Kinder mit Behinderung eingeschult.

**1969** baut der Verein weitere Klassenräume, da immer mehr schulpflichtige Kinder mit Beeinträchtigung bekannt werden. Aus Spenden und Mitteln der „Aktion Sorgenkind“ (heute: Aktion Mensch) werden drei Klassenräume, notwendige Toiletten und Therapieräume angebaut. Zudem wird der Pausenhof barrierefrei gestaltet. Zu diesem Zeitpunkt werden bereits sieben Schulklassen unterrichtet. Im selben Jahr beginnt der Verein den „Oberbergischen Heimatkalender“ zu verkaufen. Dies tut er bis heute und generiert durch diesen Verkauf (pro Jahr circa 4.500 Exemplar) für die Vereinsarbeit dringend notwendige Spenden.

**1970** beschließt der Kreistag die Übernahme der Trägerschaft der „Helen-Keller-Schule“ und baut weitere zwei Klassen an.

**1971** fasst der Kreistag den Beschluss zum Schulneubau in Oberbantenberg, da die Schülerzahl ständig steigt und das Gebäude in Derschlag eine weitere Bebauung nicht mehr zulässt. Durch den plötzlichen Tod von Herrn Rektor Hoffmeister verliert die Schule ihren befähigten Leiter und der Verein einen erfahrenen Berater.

**1972** beschäftigt sich der Vorstand mit der Frage: „Schule - und was danach?“ Mit dem „Landesverband NW für spastisch Gelähmte und andere Körperbehinderte e. V.“ mit Sitz in Düsseldorf gründet er die „**BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH**“ mit Sitz in Wiehl-Faulmert. Zur Realisierung dieses Vorhabens wird die Schule in Faulmert gekauft und für diesen Zweck eingerichtet. Im November nehmen sieben Mitarbeiter mit Behinderung dort ihre Arbeit auf.

**1973** erfolgt die Einweihung des Schulneubaues der „Helen-Keller-Schule“ in Oberbantenberg. Diese ist nach den neuesten Erkenntnissen behindertengerecht gestaltet und ausgerüstet. Etwa 160 schulpflichtige Schüler mit Behinderung erhalten hier Unterricht, lebenspraktische Ausbildung und Therapie.

**1975** gründet der Verein in Vorsorge einmal alleinstehender Menschen mit Behinderung gemeinsam mit dem Landesverband NW eine „Wohnheim GmbH“.

**1977** plant der Vorstand für die Werkstatt Gewächshäuser, die für die Mitarbeiter mit Behinderung neue Arbeitsmöglichkeiten ergeben.

**1978** wird die Frage, wo und wie Menschen mit Behinderung wohnen sollen, immer dringender. Die 1975 gegründete „Wohnheim GmbH“ wird durch den Beitritt von

Elternvereinen aus Rösrath, Siegburg und Wuppertal erweitert. Diese Elternvereine, die sich alle für Menschen mit Behinderung engagieren, gründen die „**HBW Haus für Behinderte Wiehl GmbH**“ (heute: Haus für Menschen mit Behinderung Wiehl) mit Sitz in Wiehl-Oberbantenberg.

**1979** realisiert der Vorstand die **Hausfrühförderung**. Eltern werden durch Erzieherinnen beraten, die aus der Beratungsstelle des Kreises kommenden Kleinkinder pädagogisch gefördert.

**1980** errichtet die **HBW GmbH mit dem „Haus Am Konradsberg“ das 1. Wohnheim in Oberbantenberg** mit 37 Plätzen. Im gleichen Jahr wird die Helen-Keller-Schule in eine Schule für Schüler mit einer körperlichen Behinderung (heute Hugo-Kükelhaus-Schule) und eine Schule für Schüler mit einer geistigen Behinderung (Helen-Keller-Schule) aufgeteilt.

**1981** wird der Verein vor die dringende Notwendigkeit eines Erweiterungsbau in Faulmert gestellt, da jährlich ca. 18 bis 20 Neuaufnahmen auf die BWO zukommen. Die Werkstatt wird um eine zweigeschossige Produktionshalle sowie um einen Sozialtrakt erweitert. Zu dieser Zeit werden bereits 275 Menschen mit Behinderung die Teilnahme am Arbeitsleben ermöglicht. Sie erhalten Beschäftigung und Förderung.

**1983** übernimmt der Verein vom Gesundheitsamt des Kreises die seit 1977 bestehende „**Beratungsstelle für Risikokinder**“ und führt sie im „**Haus früher Hilfen**“ in Bielstein mit der bereits bestehenden „Hausfrühförderung“ zusammen.

**1984** kauft der Verein ein Sechs-Familienhaus in Oberbantenberg (Im Gähfeld 8), welches heute von der HBW GmbH angemietet ist. 19 Bewohner finden im „Wohnverbund Haus Gähfeld“ ein neues Zuhause.

**1985** wird der 1. Bauabschnitt der **Zweigstelle der BWO in Lichtenberg** errichtet, der 100 Beschäftigten mit Behinderung aus dem Kreissüden Arbeitsplätze bietet. In Wiehl kauft der Verein ein ehemaliges Kinderheim. Nach den notwendigen Umbauten wird die „**Wohnfamilie Tannhäuserstr. 32**“ eingerichtet. Mit einem Erzieherehepaar leben hier zehn Bewohner mit Behinderung in Form einer Großfamilie zusammen.

**1987** werden in Faulmert und in Lichtenberg Ergänzungsbauten notwendig.

**1988** feiert der Verein das **25. Vereinsjubiläum**.

**1989** wird der bisherige Schriftführer **Klaus Pütz** in der Mitgliederversammlung vom 21. April 1989 zum neuen **1. Vorsitzenden** des Vereins gewählt.

**1992** ziehen die Mitarbeiter von Bielstein in das neu errichtete „**Haus früher Hilfen**“ in Oberbantenberg. Heute werden in der interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstelle für Kinder und Eltern im Oberbergischen Kreis jährlich bis zu 500 Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder gefördert. Ebenfalls wird in diesem Jahr die **Nebenstelle der BWO in Faulmert** in Betrieb genommen. Sie bietet weiteren Platz für 120 Beschäftigte.

**1993** erfolgt in der **Zweigstelle der BWO in Lichtenberg** der Erweiterungsbau um weitere 75 Plätze. Nunmehr bietet die Zweigstelle Platz für insgesamt 175 Personen.

**1995** errichtet die BWO mit dem „Haus Arche Noah“ ein weiteres **Wohnheim für 20 Bewohner** in Oberbantenberg (Im Gähfeld 2) sowie das **BZG Begegnungszentrum** (Im Gähfeld 4). Seit diesem Zeitpunkt wird die Wohneinrichtung an die HBW GmbH vermietet.

**2000** kauft der Verein das „Haus Gust“ in Oberbantenberg (Im Gähfeld 10). Nach erfolgtem Umbau finden hier weitere fünf Menschen mit Behinderung ein neues Zuhause. Auf die besonderen Bedürfnisse der Bewohner mit massiven Verhaltensauffälligkeiten kann auf Grund dieser kleinen Wohneinheit, die den Namen „Holzhof“ bekommt, individuell eingegangen werden.

Ein 3000 Quadratmeter großes Grundstück wird in Nümbrecht (Breidenbacher Weg) für die spätere Errichtung eines weiteren Wohnheimes erworben.

**2001** wird durch den Verein das **Wohnheim „Schaumburgweg 4“** in Waldbröl für 24 Bewohner in Betrieb genommen. Betreiber ist das HBW Haus für Behinderte Wiehl GmbH. Das Wohnhaus bekommt den Namen „Haus am Park“.

In Wiehl- Bomig wird durch die BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH der **3. Standort für die Errichtung einer weiteren Zweigstelle im Industriegebiet Bomig** erworben. In Faulmert werden die aus Derschlag übernommenen Holzbaracken durch einen Massivbau ersetzt. (Druckerei, Wäscherei, Heißmangel, etc.). Das in Faulmert an die BWO vermietet **Lager wird auf ca. 800 Palettenplätze erweitert**. In der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Zweigstelle Lichtenberg entstehen weitere **16 Arbeitsplätze für schwerstmehrfachbehinderte Beschäftigte** der Werkstatt.

**2003** errichtet der Verein neue Arbeits- und Sozialräume für die Beschäftigten in der Garten- und Landschaftspflegegruppe der BWO in Wiehl- Faulmert.

**2004** ziehen die BWO-Beschäftigten der Gruppen „Garten- und Landschaftsbau“ in die fertiggestellten Räumlichkeiten in Wiehl-Faulmert. Nach dem erfolgten Abriss von zwei Gewächshäusern entstehen auf dem Gelände der Hauptstelle Wiehl-Faulmert weitere 45 Parkplätze für die hauptamtlichen Mitarbeiter der BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH.

**2005 – 2006** errichtet die **BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH** auf dem in **Wiehl-Bomig** (Am Verkehrskreuz 16) erworbenen Grundstück **eine weitere Zweigstelle** für 120 Beschäftigte. Neben vier klassischen Arbeitsgruppen und zwei Förderbereichsgruppen entsteht hier eine neue Heißmangel und Wäscherei. In einem separaten Baukörper in der Größenordnung von 1.000 qm wird eine neue Metallverarbeitung errichtet.

**2007** ziehen weitere 20 Bewohnerinnen und Bewohner in die neu errichtete **Wohneinrichtung „Haus Nümbrecht“** (Breidenbacher Weg) ein. Die Wohneinrichtung wird ebenfalls durch die HBW Haus für Behinderte Wiehl GmbH betrieben.

**2009** wird der dringend notwendige Erweiterungsbau am **Haus früher Hilfen** in Wiehl-Oberbantenberg errichtet. Außerdem wird das im Jahre 1992 errichtete Frühförderzentrum im Obergeschoss mit Dachgauben versehen.

Das im Jahre 1995 erworbene Wohnhaus in der Wiehler Tannhäuserstr. wird einer Grundsanierung unterzogen. Helle und freundliche Räumlichkeiten stehen den Bewohnern zur Verfügung. Auch diese Wohneinrichtung wird durch unseren Wohnheimträger, die HBW GmbH, betrieben.

**2010** erwirbt die **BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH** ein weiteres angrenzendes Grundstück an der Zweigstelle in Morsbach-Lichtenberg. Da in der Zweigstelle bereits über 200 Beschäftigte arbeiten, müssen die notwendigen Überlegungen für einen weiteren Anbau angestellt werden, um allen zukünftigen Neuaufnahmen einen adäquaten Arbeitsplatz anbieten zu können.

**2011** beschäftigt die **BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH** bereits 730 Beschäftigte in der Hauptstelle Wiehl-Faulmert sowie den Zweigstellen in Morsbach-Lichtenberg und Wiehl-Bomig. Aufgrund der vorliegenden Planzahlen ist davon auszugehen, dass sich die Beschäftigtenzahl in den Werkstätten in den nächsten 10 Jahren auf ca. 1.000 Personen erhöhen wird. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf, um die Voraussetzungen zu schaffen, dass alle Neuaufnahmen einen ihrer Behinderung angepassten Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt bekommen.

**2011-2012** wird das HBW-Wohnhaus „Haus Am Konradsberg“ erweitert und saniert. Auch der HBW-Wohnverbund „Haus Gähfeld“ erhält einen Umbau und eine Sanierung.

**2014-2015** wird der heilpädagogische Arbeitsbereich der Werkstatt in Faulmert erneut baulich erweitert.

**2014** gründet die HBW GmbH den **FamilienUnterstützenden Dienst** (FUD) mit Sitz in Oberbantenberg. Die Mitarbeiter des FUD unterstützen den familiären Alltag von Familien, in denen ein Kind oder Erwachsener mit einer Behinderung lebt.

**2014-2015** erhält die BWO-Werkstatt in Morsbach-Lichtenberg einen Erweiterungsbau.

**2015** Um auch im oberbergischen Südkreis Plätze in betreuten Wohnformen anbieten zu können, eröffnet die HBW GmbH einen **BeWo-Standort in Waldbröl**.

**2015-2016** wird der Altbau der BWO-Werkstatt in Wiehl-Lichtenberg kernsaniert.

**2016** im Dezember eröffnet die HBW GmbH mit dem „**Kehlinghaus**“ in Bielstein eine weitere Wohneinrichtung für sechs Menschen mit Betreuungsbedarf.

**2017** ruft der Verein das inklusive Touristikangebot „**Viel-Falter-Reisen**“ ins Leben. Die inklusiven Reisen richten sich an Menschen mit und ohne Behinderung, sind aber speziell für die Bedürfnisse für Menschen mit Beeinträchtigung konzipiert, um auch ihnen ein ansprechendes Reiseangebot zu bieten.

**2019** im Juni eröffnet die **HBW GmbH** „Haus Mühlenau“ in Oberwiehl und schafft damit eine weitere Wohneinrichtung für sechs Menschen mit Betreuungsbedarf. Insgesamt betreibt der Wohnanbieter somit neun Häuser mit gemeinschaftlichen und ambulant betreuten Wohnformen.

**2020** der Verein saniert die ehemaligen Hallen der Firma Striko, die sich zwar im Vereinsbesitz befinden, bisher aber fast ungenutzt auf dem Gelände der **BWO Bomig** lagen. Drei Produktionsgruppen können im Oktober in den modernen Hallen ihre Arbeit aufnehmen.

## **Wer ist der Verein heute?**

Der „Verein zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder Oberbergischer Kreis e.V.“ zählt zurzeit rund 340 Mitglieder. Das oberste Organ ist nach der Mitgliederversammlung der Vorstand, der aus neun ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern besteht.